



SCHOOL-SCOUT.DE

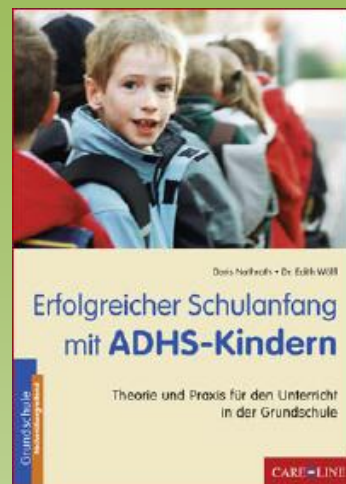
Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Erfolgreicher Schulanfang mit ADHS-Kindern

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Inhalt

Vorwort	5
ADHS – frühzeitig erkennen	6
Was ist ADHS?	6
Wie kann ADHS therapiert werden?	9
ADHS in der Diskussion	9
Erste Auffälligkeiten beachten	10
Beobachtungshilfen „Erste Auffälligkeiten – Schuleinschreibung“	12
Beobachtungshilfen „Erste Auffälligkeiten – 1. Schultag“	13
Beobachtungshilfen „Erste Auffälligkeiten – Schulanfangsphase“	14
Strukturen und Strategien für den Schulanfang	17
Didaktische Anregungen im Hinblick auf ADHS	17
KV „Schulablauf“	20
KV „Arbeitsphasen“	21
KV „Stop & Go“	22
KV „Ruhe bitte“	23
KV „Ich brauche Hilfe/Ich bin fertig“	24
Orientierungs- und Ordnungshilfen	25
Checkliste „Reizarmes Klassenzimmer“	28
Checkliste „Materialien“	29
Hilfreiche Tipps für besondere Situationen	30
KV „Orientierungshilfen im Klassenzimmer“	32
Hausaufgaben	33
Kleine Feste feiern	34
KV „Wir feiern“	35
Überlebenshilfen für Lehrkräfte	36
Anfangsunterricht mit ADHS-Kindern	37
Lesen lernen	37
KV „A-Übungsblatt“	43
Schreiben lernen	44
Erlernen der Druckbuchstaben	44
Erlernen der gebundenen Schreibschrift	46
KV „Blumenwiese mit Igel-Familie“	48
KV „Omas Decke“	49
KV „Strickleiter“	50

KV „Autobahn“	51
KV „Wellen“	52
KV „Rauch“	53
KV „Dampflok“	54
Richtig schreiben lernen	55
KV „Abschreiben“	58
KV „Wörterdetektiv“	59
Rechnen lernen	60
Raum-Lage-Orientierung	60
Zahl-Einführung	61
Rechenzeichen	62
Schreiben von Zahlen	62
Hilfreiche Materialien	62
KV „Symmetriebilder“	63
KV „Vierer finden“	64
Kooperationen	65
Kooperation mit Eltern	65
Checkliste „5-Minuten-Einblick“	68
Weitere Kooperationen	69
Literatur/Internetadressen	70

Vorwort

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Schulanfänger mit ADHS haben es nicht leicht! Wer kann schon ermessen, welche Anstrengungen diese Kinder aufbringen müssen, um sich im neuen Lebensbereich „Schule“ zurechtzufinden?

Auch Lehrkräfte in Schulanfangsklassen haben es nicht leicht! Was es bedeutet, eine Gruppe putzmunterer Erstklässler erfolgreich durch die ersten Monate der Schulzeit zu führen, welche Freuden, aber auch welche Anstrengungen damit verbunden sind, das werden viele von Ihnen beurteilen können. Wie sieht der Schulalltag aber aus, wenn zur Klassengemeinschaft ein oder gar mehrere Kinder mit ADHS gehören?

Wir möchten, dass Sie auch mit diesen „besonderen“ Kindern kompetent, gelassen und freudvoll zusammenleben und arbeiten können. Dafür gibt es keine Patentrezepte. Wir zeigen Ihnen jedoch zahlreiche erprobte und oft erstaunlich einfache Strategien und Methoden auf, die in jahrelanger Unterrichtstätigkeit mit ADHS-Kindern angewandt wurden. Dabei gilt stets das Motto: Mut zur Lücke, Mut zur Einfachheit und Perfektionismus vermeiden.

Unsere Ausführungen erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Ganz bewusst haben wir auf manch Nennenswertes verzichtet und uns auf besonders deutliche, aussagekräftige Beispiele beschränkt. Mut zur Lücke!

Die Leitfigur auf den Kopiervorlagen ist „Kängu“, ein fröhliches Känguru, das zwar kraftvoll und neugierig, aber eben etwas „sprunghaft“ ist. Sein Beutel beherbergt einen ganz erstaunlichen Inhalt, oft rettende Utensilien für ungewöhnliche Situationen. Nach der Lektüre werden Sie verstehen, warum wir uns für dieses beeindruckende Tier entschieden haben!

Wir wünschen Ihnen viel Spass und Erfolg
mit all Ihren Schulanfängern

Doris Nathrath, Dr. Edith Wölfel



ADHS – frühzeitig erkennen

Was ist ADHS?

Störungsbild

Die Aufmerksamkeitsdefizitstörung mit oder ohne Hyperaktivität gehört heute zu den häufigsten psychischen Krankheitsbildern im Kindes- und Jugendalter. Wir werden im Folgenden die Abkürzung ADHS als Überbegriff für beide Erscheinungsformen verwenden. ADHS zeigt sich bei drei bis fünf Prozent aller Kinder und Jugendlichen in individueller Ausprägung und unterschiedlichem Schweregrad. Weltweite Untersuchungen weisen eine ähnliche Häufigkeit in allen Ländern auf.

Nach neuesten Erkenntnissen sind Jungen und Mädchen gleichermaßen von ADHS betroffen, entwickeln jedoch geschlechtsspezifische Störmuster. Man geht davon aus, dass ADHS bei Mädchen seltener diagnostiziert wird, weil ihre Verhaltensauffälligkeiten als weniger störend empfunden werden.

Kernsymptome einer ADHS

ADHS ist gekennzeichnet durch Auffälligkeiten im Bereich des Denkens, der Gefühle, der Bewegung und des sozialen Verhaltens, von Person zu Person in unterschiedlicher Gewichtung. Charakteristisch sind folgende Kernsymptome:

- eingeschränkte Konzentrationsfähigkeit, erhöhte Ablenkbarkeit
- allgemeine motorische Unruhe = Hyperaktivität
- mangelnde kognitive und emotionale Impulskontrolle
- mangelnde Regel-Konformität, d. h. Kinder verstehen und akzeptieren Regeln, können diese aber nicht adäquat anwenden
- mangelnde Steuerung der Aufmerksamkeit, d. h. Kinder empfinden bei fremdbestimmten Inhalten sehr schnell Langeweile, können vor allem bei selbstbestimmten Inhalten aber auch überfokussieren

Um als ADHS diagnostiziert zu werden, müssen diese Auffälligkeiten

- von der altersgemäßen Entwicklung abweichen,
- in mehr als einem Lebensbereich deutlich werden (z. B. in Schule und Familie),
- bereits im Vorschulalter beobachtet worden sein und
- länger als sechs Monate bestehen.

Häufige Begleiterkrankungen

Etwa zwei Drittel der Kinder mit ADHS zeigen zusätzlich emotionale und psychische Störungen sowie Teilleistungsstörungen. Dazu gehören

- oppositionelle und aggressive Störungen des Sozialverhaltens,
- Angststörungen und Depressionen,
- Tic-Störungen und
- Teilleistungsstörungen, wie Legasthenie oder Dyskalkulie.

ADHS-typische Entwicklungsrisiken

Die folgenden ADHS-typischen Risiken können bereits beim Anfangsunterricht im Lesen, Schreiben und Rechnen zu erheblichen Schwierigkeiten führen:

- Probleme in der Wahrnehmung: phonematisch, kinästhetisch, rhythmisch, optisch und melodisch
- mangelhafte Merkfähigkeit (vor allem für „uninteressante“ Themen)
- Sprachentwicklungsstörungen
- beeinträchtigte Raumvorstellung und Orientierungsfähigkeit
- grob- und feinmotorische Schwierigkeiten
- Unfähigkeit zur adäquaten Reizverarbeitung, d. h. Reize jeglicher Art müssen genau dosiert sein

Psychosoziale Beeinträchtigungen

Je mehr Entwicklungsrisiken gleichzeitig vorliegen, desto stärker ist die psychosoziale Beeinträchtigung und damit die Gefährdung der gesunden Entwicklung des Kindes. So ist z. B. immer zu bedenken, dass Kinder mit ADHS als Folge ihrer Defizite in der Wahrnehmung, der Raumvorstellung, der Grobmotorik und der Reizkontrolle in hohem Maße unfallgefährdet sind. Vor diesem Hintergrund wird deutlich, wie wichtig es ist, die jeweilige Ausprägung einer ADHS möglichst frühzeitig zu erfassen und Fördermaßnahmen in die Wege zu leiten. Ein Kind mit ADHS ist auf Stabilisierung und Halt von außen angewiesen, und das in all seinen Lebensbereichen. Da ADHS-Kinder eigene Erfahrungen nur bedingt auf neue Situationen übertragen können, werden diese unterstützenden Maßnahmen nicht etwa nach einer gewissen Zeit überflüssig. Sie sind für ADHS-Betroffene lebenslange Überlebenshilfen.

ADHS-Diagnostik

Eine sorgfältige Diagnostik ist Voraussetzung für ein maßgeschneidertes, multimodales ADHS-Behandlungskonzept. Die Diagnosestellung erfolgt nach festgelegten Kriterien und mit Hilfe standardisierter Diagnoseverfahren. Kompetente Ansprechpartner dafür sind Ärzte für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie sowie Kinder- und Jugendärzte, Schulpsychologen und Sonderpädagogen. Die Untersuchung umfasst

- ein ausführliches Anamnese-Interview mit Kind und Eltern,
- eine körperliche Untersuchung,
- die Ermittlung des psychiatrischen Status und
- neuropsychologische Untersuchungen.

An dieser Stelle muss ausdrücklich darauf hingewiesen werden, dass die Beobachtungen der Lehrkräfte aus dem schulischen Lebensraum des Kindes für die Erfassung des Gesamtbildes eminent wichtig sind. Sie sehen das Kind in einem ganz anderen Kontext als Eltern und Arzt/Psychologe und können die Diagnosestellung mit ihrer Rückmeldung wesentlich beeinflussen.

Ursachen und Entstehung einer ADHS

Die Ursachen einer ADHS liegen in einem genetisch bedingten vom Normalfall abweichenden Stoffwechselgeschehen in bestimmten Hirnfunktionsbereichen. Dabei ist vor allem die Organisation der Neurotransmitter von Bedeutung, die für die ordnungsgemäße Steuerung verantwortlich sind. Dazu gehört die Aufmerksamkeitssteuerung, das Körperempfinden und Körperreaktionsverhalten sowie die Kontrolle und Steuerung von Emotionen und Impulsen.

Bei der Entstehung von ADHS spielt ein ganzes Bündel von neurobiologischen, genetischen und psychosozialen Faktoren eine Rolle. ADHS kommt familiär gehäuft vor, d. h. oft ist zumin-

dest ein Elternteil ebenfalls von ADHS betroffen. Wie sich ADHS im Einzelfall auswirkt, hängt wesentlich von den jeweiligen Lern- und Umweltbedingungen sowie vom Umgang mit den ADHS-typischen Auffälligkeiten in Familie und Schule ab.

Wie kann ADHS therapiert werden?

Alle ziehen an einem Strang

Wesentliche Therapiebausteine ergeben sich aus dem Zusammenwirken von Ärzten, Psychologen, Pädagogen und Eltern. Die Kooperation mit weiteren Bezugspersonen aus dem Umfeld des Kindes (Therapeuten, Erzieher, Sporttrainer usw.) sollte unbedingt angestrebt werden. Ziehen alle Personen rund um das betroffene Kind an einem Strang und bringen ihr jeweiliges berufsspezifisches Know-how ein, lässt sich ein individuelles, interdisziplinäres Konzept entwickeln und eine daraus abgeleitete multimodale Therapie und Förderung durchführen, die vor allem auch die Familie des Kindes entlasten soll. Nicht Einzelkämpfer sind in diesem Zusammenhang gefragt, sondern Teamworker!

Therapiebausteine

Wichtige Elemente einer ADHS-Therapie sind

- ein strukturierter Lern- und Lebensraum,
- die Aufklärung und Beratung der Familie des Kindes,
- ein Elterntaining,
- eine Verhaltenstherapie mit gezielten Trainingsprogrammen (Konzentrationstraining, Selbstmanagement-Programm, Anti-Aggressions-Training usw.) und
- u. U. eine medikamentöse Behandlung.

Medikamentöse Behandlung

Nicht jedes Kind mit ADHS benötigt Medikamente. Experten empfehlen jedoch bei Kindern, die an einer sehr stark ausgeprägten ADHS-Symptomatik und in der Folge an erheblichen Beeinträchtigungen in allen Lebensbereichen leiden, ihren Einsatz. Oft werden weitere therapeutische Maßnahmen bzw. Trainingsprogramme durch die Einnahme von Medikamenten überhaupt erst wirksam. Voraussetzung für den Medikamenten-Einsatz ist allerdings immer eine umfassende Beratung des betroffenen Kindes und seiner Eltern, eine intensive Begleitung durch den Arzt sowie eine regelmäßige Kooperation zwischen Schule, Familie und Arzt.

ADHS in der Diskussion

Problematik – aber auch positive Aspekte

ADHS erhitzt seit einiger Zeit viele Gemüter. Für manche ist ADHS eine Mode-Diagnose und Ausrede für eine misslungene häusliche Erziehung. Andere sehen in ADHS die Erklärung für jahrelang unverstänlich gebliebene Auffälligkeiten, bei Mitmenschen oder auch bei sich selbst. Sie finden darin die Begründung für ständige Enttäuschungen und Niederlagen, für Chaos und Misserfolg in allen Lebensbereichen. In den Ohren vieler Pädagogen klingt ADHS wie ein Alarm-signal, das wenig Gutes und umso mehr Stress und Ärger verheißt.



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Erfolgreicher Schulanfang mit ADHS-Kindern

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

